DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 01.01.2012 / Neujahr, 18.00 Uhr

Lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen

von Pastor Wolfgang Wegert

Predigttext: „Lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn." (Psalm 143,10)

Bibellese: Psalm 143

Psalm 143 hat man als den siebten und letzten der Bußpsalmen Davids bezeichnet. Die anderen Bußpsalmen sind die Psalmen 6, 32, 38, 51, 102, 130.

Der Bußgedanke in Psalm 143 kommt besonders in Vers 2 zum Ausdruck. *„Und geh nicht ins Gericht mit deinem Knecht; denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht."* Dieser Vers ist identisch mit der Lehre des Apostels Paulus von der „völligen Verdorbenheit des Menschen", die er ebenfalls aus dem Alten Testament bezieht: *„Wie geschrieben steht: »Es ist keiner gerecht, auch nicht einer; es ist keiner, …der nach Gott fragt. …Da ist keiner, der Gutes tut, da ist auch nicht einer! (Psalm 14,1-3)«" (Römer 3,10-12).*

Genau das hat David schon gesagt: *„Vor dir ist kein Lebendiger gerecht"*! Kein Lebendiger – das heißt kein Mann, keine Frau, kein Kind, kein Baby und auch kein Christ. In sich selbst ist auch kein Gläubiger gerecht, denn auch wir sündigen immer noch. Darum heißt es im Buch der Prediger: *„Kein Mensch auf Erden ist so gerecht, dass er Gutes tut, ohne zu sündigen" (Prediger 7,20).* Selbst das Gute, das wir tun, ist untermischt mit Sünde. Darum sagt Paulus: *„Alle haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit, die sie vor Gott haben sollten" (Römer 3,23).* Wir verfehlen alle die Herrlichkeit, die wir vor Gott hätten haben sollen. Das ist wahrlich ein Grund zur Buße, zur Beugung und Demütigung vor Gott!

David verkündigt hier also den ersten Punkt der Gnadenlehren des Evangeliums. Und die heißt: „Wir, in unserem Fleisch, haben nichts, was Gott gefällt." Damit beginnt das Evangelium. Es beginnt nicht damit, dass wir so gut und wertvoll sind, sondern damit, dass *„kein Lebendiger vor Gott gerecht ist"*.

Und daraus ergibt sich Davids Schrei: *„Geh nicht ins Gericht mit deinem Knecht"*! Hier ist der verborgene Schrei nach einer Auslösung aus dem gerechten Gericht – ja, ein verborgener Schrei nach der Gerechtigkeit Christi.

Wie ergreifend klingen vor diesem Hintergrund dann auch die Verse 6-8: *„Ich strecke meine Hände aus nach dir; meine Seele verlangt nach dir wie lechzendes Erdreich. (Sela.) Erhöre mich eilends, o HERR" (V.6).* Und geh nicht ins Gericht mit deinem Knecht, sondern: *„Lass mich früh deine Gnade hören" (V.8a).*

Da ist es wieder, das Evangelium im Alten Testament. Noch im Dämmerzustand, aber es ist da. Der Heilige Geist hat es David ins Herz gegeben, und seine Seele schreit nach Gnade und ruft: *„Lass mich den Weg erkennen, auf dem ich gehen soll, denn zu dir erhebe ich meine Seele" (V.8b).* Er möchte den Gnadenweg erkennen, denn der Weg der eigenen Gerechtigkeit ist ein verderblicher Irrtum, mit dem wir hoffnungslos in die Grube fahren. Was wir brauchen – auch für 2012 – ist Gnade, Gnade und noch mal Gnade!

Und dann kommt der 10. Vers: *„Lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn.“* Lasst uns die einzelnen Worte betrachten:

I. **Lehre** mich.

In dieser Bitte ist eine ganz große Erkenntnis enthalten, nämlich die: ich brauche Unterweisung. Ich habe gewiss schon manches gelernt, aber ich weiß bei Weitem noch nicht alles. Und das, was ich schon weiß, sitzt noch lange nicht fest genug. Ich brauche Belehrung – „mein Gott, hilf mir!“.

Es gibt leider sehr viele Christen, die auf das Lernen nicht mehr viel Wert legen. Lehre ist für sie suspekt, weil sie ihrer Meinung nach zur Enge führt und damit zur Spaltung.

Ein junger Mann schrieb kürzlich einem Pastor: „Hören Sie auf mit dem Reden von Sünde und Buße, hören Sie auf mit Ihrer Rechtfertigungsdoktrin, die sowieso niemand versteht. Sagen Sie den Menschen einfach: „Gott ist Liebe!“ Glauben Sie wirklich, dass Gott an all den Dogmen interessiert ist, die uns Christen spalten? Wie viel besser würde es sein, wenn wir all die trennenden Lehrfragen vergessen und der Welt einfach nur Gottes Liebe zeigen würden.“ Heißt das, dass wir die Bibel in ihren konkreten Aussagen nicht mehr ernst nehmen, sie sogar beiseitelegen sollen, um einfach dem Gefühl unseres Bauches zu folgen?

So sah David die Sache nicht. Er war demütig, hielt keine großen Stücke auf sich selbst und spürte einen starken Mangel an Belehrung in seinem Leben. Darum betete er: „Lehre mich!“

II. Was möchte David lernen? Den **Willen Gottes**.

„Lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen.“ Es kann auch übersetzt werden, wie die Züricher-Übersetzung es tut: *„Lehre mich, deinen Willen zu tun.“*

Was ist Gottes Wille? Psalm 119 liefert uns verschiedene Ausdrücke: Deine Gebote, Deine Satzungen, Deine Ordnungen, Deine Zeugnisse, Deine Wahrheit, Deine Weisungen usw. Das beinhaltet die Zehn Gebote, die Lehren Jesu, Seine Bergpredigt, die Anordnungen der Apostel – schlichtweg alles, was die Heilige Schrift uns lehrt.

Natürlich ist es nicht immer einfach, alle Schrift unter einen Hut zu bringen. Ein armer Christ hatte kein Feuerholz mehr, um seine Familie zu wärmen. Dann las er die Worte in der Bibel: *„Es sei Welt oder Leben oder Tod, es sei Gegenwärtiges oder Zukünftiges, alles ist euer!“ (1. Korinther 3,22).* „Wenn das so ist“, dachte er, „ist ja auch das Holz im Wald des Nachbarn mein!“ Also machte er sich dort an die Arbeit. Als er aber dabei war, kamen ihm die Worte der Bibel in den Sinn: *„Du sollst nicht stehlen“ (2. Mose 20,15).* Da war er ganz durcheinander und dachte: „Was nun?“ So ging er erst einmal nach Hause, las diese Stellen in der Schrift noch einmal. Und siehe da, er verstand.

Wie sagt David im zweiten Teil unseres Verses? *„Dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn.“* Der Heilige Geist hilft uns, die Bibel zu verstehen, indem wir die Texte und ihre Kontexte übereinanderlegen. Wir erkennen die Zusammenhänge und lernen mehr und mehr, was der Wille Gottes ist.

Paulus fasst das Ganze in einem Wort zusammen: *„Das ist der Wille Gottes, eure Heiligung“ (1. Thessalonicher 4,3).* Das ist Gottes großes Ziel mit uns: Charakterlich so werden wie Jesus. Und das erkennen wir an den Früchten: *„Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit; gegen all dies ist das Gesetz nicht“ (Galater 5,22).* Oder: Diese Früchte stimmen mit Gottes Gesetz überein, mit Seinem Willen.

Welche Vision hast du für 2012? Große Pläne? Überleg es dir noch einmal. Schau dir dabei Davids Wunsch an: *„Lehre mich, deinen Willen zu tun.“*

Ein christliches Ehepaar sagte mir vor einiger Zeit, als ich mit ihnen über die Lehre der göttlichen Auserwählung und die biblische Rolle von Mann und Frau diskutierte: „Das kann die Arche in der heutigen Zeit nie durchhalten!“ Das mag sein. Auch wenn wir es nicht durchhalten können, wollen wir dennoch Gott mehr

gehorchen als der Masse. Im Grunde genommen ist die ganze Bibel heute nicht mehr durchzuhalten, denn auch alle anderen Lehren der Schrift sind unter Beschuss. Erst kommt eine biblische Wahrheit dran, und wenn die erledigt ist, folgt die nächste. Erst bezweifelt man die Jungfrauengeburt, dann stellt man die Gottheit Christi in Frage, schließlich Seinen Sühnetod am Kreuz, und nebenbei wird auch noch die biblische Sicht der Homosexualität bekämpft.

Unser Gebet ist dennoch und umso mehr mit David: *„Lehre mich, deinen Willen zu tun“*!

III. Von wem möchte David lernen?

Psalm 143,10: *„Denn du bist mein Gott.“* David hatte einen ganz bestimmten Lehrer auf dem Herzen und keinen anderen. Sein Gott, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs sollte es sein. Wer ist dein Lehrer? Du selbst? Deine Vernunft? Die moderne Gesellschaft, die Meinungsmacher, die Trendsetter, die Entertainer und Stars dieser Welt?

David wollte überhaupt keinen Menschen als Lehrer, sondern er wollte direkt vom Allerhöchsten lernen. Was für ein gesegneter Ehrgeiz – den besten Lehrer des Universums haben zu wollen! Mit Ihm kommt kein Studienrat, kein Doktor und Professor mit. Es gibt keinen Lehrer, der mit dem Herrn des Himmels und der Erde zu vergleichen wäre! Darum ruft der Psalmist immer und immer wieder: *„Lehre du mich, Herr!“* – in Psalm 119 allein achtmal und auch an anderen Stellen der Schrift, wie z. B. in Psalm 25, 4: *„HERR, zeige mir deine Wege und lehre (du) mich deine Steige!“*

Er sagte nicht: „Gib mir gute Lehrer“, sondern: „Sei Du selbst mein Lehrer.“ Das erinnert an die Worte des Johannes: *„Und die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt in euch, und ihr habt es nicht nötig, dass euch jemand lehrt; sondern so, wie euch die Salbung selbst über alles belehrt, ist es wahr und keine Lüge; und so wie sie euch belehrt hat, werdet ihr in ihm bleiben“ (1. Johannes 2,27).* Sind Johannes und David der Meinung, dass es keine Lehrer in der Gemeinde geben soll? Natürlich nicht. Denn an vielen Stellen sagt die Bibel ausdrücklich, dass Gott Lehrer gesetzt hat und dass man ihnen sogar gehorchen soll (Hebräer 13,17). Und da sind wir auch schon beim vierten Punkt:

IV. Wie möchte David gelehrt werden?

„Dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn“ (Psalm 143,10). David weiß, wie der Herr die Seinen auf direkte Weise lehrt – durch den Heiligen Geist. Deshalb betet er ein anderes Mal: *„Verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir“ (Psalm 51,13).*

David hat erlebt, wie es sein kann, wenn der Heilige Geist von einem Menschen weicht. Er sah es bei König Saul, von dem es heißt: *„Aber der Geist des HERRN wich von Saul, und ein böser Geist, von dem HERRN gesandt, schreckte ihn“ (1. Samuel 16,14).*

Da ist die Rede von einem bösen Geist von Gott. In Seiner Souveränität sendet Gott manchmal böse Geister, wie bei Saul. Wir lesen davon auch im Buch 1. Könige, wo es heißt: *„Nun siehe, der HERR hat einen Lügengeist gegeben in den Mund aller deiner Propheten“ (1. Könige 22,23).* Von der letzten Zeit schreibt auch Paulus: *„Darum wird ihnen Gott eine wirksame Kraft der Verführung (kräftige Irrtümer) senden, sodass sie der Lüge glauben“ (2. Thessalonicher 2,11).*

Das sind böse Geister von Gott, um Gericht zu üben. Davor fürchtete sich David, und er betete: *„Dein **guter** Geist führe mich auf ebner Bahn.“* Das ist der Heilige Geist, ohne den niemand wahre Weisheit hat, ohne den niemand von Gott gelehrt und geleitet werden kann. Jesus sagte von Ihm: *„Der Heilige Geist, den der Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe“ (Johannes 14,26).* Und: *„Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, wird er euch in alle Wahrheit leiten“ (Johannes 16,13).*

Wie tut Er das? Er benutzt dabei die Heilige Schrift! Ich will euch sagen, wie das vor sich geht. Zwei Menschen lesen in der Bibel. Der eine sieht nur Widersprüche und Unmöglichkeiten. Das Buch ist ihm verschlossen. Der andere wird beim Lesen

innerlich entzündet, die Schrift spricht ihn an, er glaubt und ist voller Freude. Was macht den Unterschied? Der Heilige Geist. Die Salbung. Den einen lehrt Gott selbst durch Seinen guten Geist, indem Er ihm die Schrift nahebringt, und derjenige fängt an, die Wege Gottes zu verstehen, während der andere völlig verständnislos bleibt. Er ist taub und hat ein *„träges Herz“ (Lukas 24,25)*, wie Jesus einmal sagte.

Genauso ist es beispielsweise mit einer Predigt. Gott benutzt durch Seinen guten Geist auch Lehrer. Aber Er lehrt dennoch Seine Kinder direkt, indem Er sie anspricht, ihnen ein inneres „Amen“ schenkt, eine heilige Übereinstimmung mit dem, was gesagt wird. Sie spüren, es entspricht der Schrift, und darum jubeln ihre Herzen. Das heißt, obwohl ein menschlicher Bibellehrer da ist, lehrt dich die Salbung dennoch selbst. Ein Hörer, der die Salbung des Geistes nicht hat, versteht ebenso wenig die Predigt, wie er die Bibel versteht. Ihm fehlt der Zugang zu dem einen wie auch zu dem anderen.

Menschen, die vom Heiligen Geist erfüllt sind, lernen auch zu unterscheiden. Wenn da ein Lehrer sein sollte, der nicht gemäß des geoffenbarten Willens Gottes in der Schrift lehrt, dann wird ihnen unwohl. Der gute Geist Gottes in den Herzen der Gläubigen widerspricht. Die Salbung in ihnen bäumt sich auf. Da wird wahr, was Johannes schrieb: *„Ihr Lieben, glaubt nicht einem jeden Geist, sondern prüft die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viele falsche Propheten ausgegangen in die Welt“ (1. Johannes 4,1).*

Vor Jahren kam ein sehr erfolgreicher Prediger aus Fernost nach Deutschland. Er verkündigte generell, dass Gott doch nicht wissen könne, was du dir wünschst, wenn du es Ihm nicht richtig beschreibst. „Wie soll Gott dir eine Frau geben, wenn du ihm nicht sagst, wie sie aussehen soll?“, fragte er. „Wie soll Er dein Gebet um ein Fahrrad erhören, wenn du Ihm nicht erläuterst, wie viele Gänge es haben muss?“ Meine Frau Gertrud saß unter der Predigt, und in ihrem Herzen schrie es: „Da mag was dran sein, aber es ist nicht wirklich die Wahrheit!“ Ein Bibelwort brannte in ihrer Seele: *„Darum sollt ihr nicht plappern wie die Heiden. Denn euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet“ (Matthäus 6,7-8).*

Ein entscheidendes Kriterium, ob eine Predigt im Sinne Gottes ist, ist das Evangelium. Findest du in der Predigt vorrangig die Botschaft vom Kreuz Christi? Hörst du, dass der Sünder hoffnungslos verloren ist und unter Verdammnis steht? Wird dir gesagt, dass man einzig durch das Sühneblut Christi errettet werden kann? Höre gern mehrere Predigten desselben Verkündigers, und wenn du merkst, dass die Lehre des Evangeliums von Gericht und Gnade, von Buße und Vergebung so gut wie nicht vorkommt, dann weißt du: Hier leitet nicht der gute Geist Gottes auf ebener Bahn. Hier leitet eher etwas anderes, trotz vieler Bibelzitate. Achte einmal darauf!

Du fragst: „Wie kann ich denn diesen guten Geist Gottes empfangen, damit ich den rechten Weg finden kann?“ Du musst dich bekehren! Jesus sagt: *„Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen“ (Johannes 3,5).* Hier spricht der Herr von der neuen Geburt. Und die brauchst du. Und wenn du sie durch Gottes Gnade hast, dann wirst du mit David immer wieder und mehr und mehr rufen: *„Lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn.“* Amen!

Herausgeber: GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, D-22525 Hamburg,
Tel:(040) 54705 -0, Fax:-299 E-Mail: info@arche-gemeinde.de
Gottesdienst: sonntags 10.00 Uhr Internet: www.arche-gemeinde.de
Bankverbindung: Evangelische Darlehnsgenossenschaft eG Kiel, BLZ 21060237, Kto.-Nr.: 113522